

Berufungsberichte

Quellen: RGG⁴, „Berufung / II. Altes Testament“; TRE, „Berufung / I. Altes Testament“

Berufung bedeutet die unmittelbare Begegnung Gottes, die einen Menschen aus seiner alltäglichen Existenz in ein besonderes Dienstverhältnis zu Gott ruft (vgl. Gen 12,1; 2Sam 7,8; Am 7,15). Dabei wird der Auftrag: Rettung und Führung des Volkes bzw. Verkündigung der göttlichen Botschaft, in der Regel als eine den Menschen überfordernde Aufgabe gesehen. Berufung hängt mit Erwählung zusammen!

Mit dem Einwand des Berufenen und der nachfolgenden Zusage göttlichen Beistandes wird unterstrichen, dass der Berufene allein aus göttlicher Kraft seinen Auftrag erfüllt. Dies gipfelt in einer besonderen gesellschaftlichen Position, die ihn – in der Ablehnung eigener Verantwortung - sogar über dem Gesetz positioniert (Jer 26,15).

a) Formenmerkmale

Eine feststehende Terminologie der ‚Berufung‘ hat sich im AT nicht entwickelt. Zur Umschreibung dienen u.a.

- | | |
|---|--|
| קרא „berufen“ (1Sam 3,8; Jes 41,25; 49,1) | ראה „ausersehen“ (1Sam 16,1) |
| לקח „nehmen“ (2Sam 7,8; Am 7,15) | בחר „erwählen“ (2Sam 6,21; 1Kön 8,16). |

In prophetischen und geschichtlichen Überlieferungen finden sich vergleichbare literarische Motive und Formenmerkmale für die Gattung ‚Berufungserzählung‘ (Richter):

1. Andeutung einer Notsituation bzw. biographische Einleitung
2. Beauftragung
3. Einwand: z.B. Gebrechen (Ex 4,10) oder mangelnde Lebenserfahrung (Jer 1,6)
4. Beistandszusage
5. Zeichen, das die Berufung bzw. Beauftragung beglaubigt.

Dieses Schema findet sich als ‚Fremdbericht‘ für Mose (Ex 3,1-4; vgl. Ex 6,2-8), Gideon (Ri 6,11-24) und Saul (1Sam 9,1-10,12) und als ‚Selbstbericht‘ für Jeremia (Jer 1,2-10) und Ezechiel (Ez 1,1-3,15).

Dagegen handelt es sich bei Jes 6,1-13 eher um eine Vision als um eine klassische ‚Berufungserzählung‘.

b) Sitz im Leben

- ↪ Reventlow/Baltzers: Berufungsberichte sind Teil eines zeremoniellen Ereignisses
- ↪ vRad: Rivalität zwischen und Feindschaft gegen die Propheten schuf Notwendigkeit schriftlich niedergelegter Berufungsberichte zur Legitimation zu Beginn der prophetischen Wirksamkeit.

⇔ Berichte scheinen mit unmittelbarer Lebenslage des Berufenen nicht sehr eng verbunden, sondern nachträglich geformt im Rahmen einer interpretierenden theologischen Tradition.

⇔ Anthropologische Feldforschungen: Traditionelle Gesellschaften neigen dazu, jemandes göttliche Berufung durch öffentliche Demonstrationen festzustellen.

- ↪ Die vergleichbaren Gattungselemente zeigen: Die Berichte haben enge form- und traditionsgeschichtliche Beziehungen. Zudem wollen sie ein Porträt des Propheten zeichnen und in sein Buch einführen (Jer 1; Jes 6; Ez 1-3). Die Texte spiegeln keine biographischen Erfahrungen wider, sondern sind theologische Reflexionen späterer Generationen über die Personen der Berufenen. Insbesondere die Selbstzeugnisse Jes, Jer und Ez dienten den Tradenten als Legitimation für den Offenbarungscharakter ihrer Schriften.

c) Wer ist berufen?

Das Thema Berufung ist nicht auf den Kontext der Berufungserzählungen beschränkt. Als berufen gelten

- ⇒ Propheten (1Kön 18,15; 19,19-21; 2Kön 2,1-18; Jes 40,6ff; Hos 1,2f; Jona 1,1f; Mi 3,8)
- ⇒ Erzväter Israels, insbesondere Abraham (Gen 12,1ff; Jes 51,2)
- ⇒ Retter der Frühzeit, wie Josua (Jos 1,18), Barak (Ri 4,6-9), Simson (Ri 13,2-25), Samuel (1Sam 3,1ff)
- ⇒ Könige, wie David (1Sam 16,12f; 2Sam 7,8), Salomo (1Chr 28,5ff), Jerobeam I. (1Kön 11,29ff)
- ⇒ Priester (1Sam 2,28; vgl. Dtn 18,5)

Die Berufung gründet nicht immer in einer direkten Gottesoffenbarung (Ex 3,4; 1Sam 3,4ff), sondern kann auch durch Vermittlung eines Boten (Ri 6,11ff) oder eines Propheten (1Kön 11,29ff) vollzogen werden.

Mit dem zunehmenden Glauben an JHWHs Alleinherrschaft in der Welt werden auch fremde Herrscher und ihre Völker als von Gott berufene Werkzeuge begriffen (Jes 10,5; Jer 27,6; Kyros: Jes 44,24-45,7).

Die Vorstellung der Erwählung Israels verbindet sich dann mit der Aufgabe, die der Knecht JHWHs an der Welt zu erfüllen hat, so dass hier von der Berufung Israels gesprochen werden kann. (vgl. Gottesknechtslieder)